

Was sich bei der Mülltrennung ändert

Mit Beginn des neuen Jahres wird in ganz Österreich ein neues Einweg-Pfandsystem eingeführt. Damit kommt es auch bei der Mülltrennung zu Änderungen.

Innsbruck – Mit der Umstellung auf ein Pfandsystem bei Plastikflaschen und Getränkedosen ändert sich ab 1. Jänner 2025 auch das Sammeln von Leicht- und Metallverpackungen. Der Gelbe Sack bzw. die Gelbe Tonne gewinnen an Bedeutung, die Blaue Tonne wird rund um den Jahreswechsel eingezogen.

► **Zeitpunkt:** Laut dem zuständigen Umwelt- und Verkehrslandesrat René Zumtobel ergeben sich mit den Änderungen gewisser gesetzlicher Gegebenheiten neue Maßstäbe für die Wertstoff-sicherung. Die EU gibt eine Recycling-Quote von min-

Plastikflaschen und Trinkdosen und dank verbesserter Sortiertechnologien und modernisierter Anlagen werden Verpackungen effizienter sortiert und recycelt. „Die Tiroler sind top, was das Sammeln von Papier/Pappe, Glas und Metall betrifft. Hier wird eine Sammelquote von 90 Prozent erreicht. Die Herausforderung liegt beim Kunststoff, der mehr in der Kreislaufwirtschaft behalten werden soll“, verdeutlicht Zumtobel.

► **Änderungen:** „Die Sammlung soll auch für den Verbraucher einfacher werden“, erklärt der Landesrat. Künftig werden in ganz Österreich alle Verpackungen aus Kunststoff (Joghurtbecher, Folienverpackungen, Getränkekartons etc.) gemeinsam mit Metallverpackungen (Konservendosen, Tierfutterdosen) in der Gelben Tonne oder im Gelben Sack gesammelt. „Kunststoff ist so wertvoll, man kann aus einer alten Flasche in der Wiederverwertung 1:1 wieder eine neue machen“, gibt Zumtobel zu bedenken. „Wenn die guten Wertstoffe im Kreislauf bleiben, müssen keine neuen Ressourcen angezapft werden.“

► **Ausnahmen:** „Alles, was im Restmüll bleibt, kann nicht hochwertig verwertet werden. Allerdings kann auch nicht alles in den Gelben Sack“, erklärt Andreas Pertl, Geschäftsführer der Verpackungskoordinierungsstelle (VKS). Zahnbürsten aus Plastik oder Plastikspielzeug



Höpferger Umweltschutz sammelt, sortiert und recycelt rund 100.000 Tonnen Abfälle an den Standorten Rietz und Pfaffenhofen (Bild o.). Änderungen beim Mülltrennen stehen ab 2025 an.

Fotos: Perktold, imago/Amulf Hettrich

müssen weiter über den Restmüll entsorgt werden. „In den Kunststoff-Müll gehören wirklich nur Verpackungen aus Kunststoff.“ Die Sammlung von Altpapier sowie Weiß- und Buntglas bleibt übrigens gleich. Altglas sollte keinesfalls in die Gelbe Tonne geworfen werden, weil es den Sortierprozess erheblich stö-

ren und Schäden in der Anlage verursachen kann.

► **Vorgehensweise:** Materialien, die sich leicht trennen lassen, sollten schon beim Sammeln voneinander getrennt werden. Wenn ein Produkt mit unterschiedlichen Materialien verpackt ist, sollten diese auch getrennt gesammelt werden. Plas-

tikverschlüsse auf Flaschen müssen nicht abgenommen werden. Eine Besonderheit wird für Tirol laut Alfred Egger, Obmann Tiroler Abfallwirtschaftsverband, in einigen Tiroler Tourismusorten eingeführt: Dort sollen Großgebilde aus Plastik oder Metall, wie sie in der Gastronomie und Hotellerie üblich

sind, in eigenen Containern gesammelt werden können.

► **Weiterverarbeitung:** Der in Österreich gesammelte Kunststoff soll möglichst in Österreich verarbeitet werden. In Nordtirol kommen die Leichtverpackungen zur Firma Höpferger nach Pfaffenhofen, wo sie gesammelt und sortiert werden. Pro Tag laufen hier rund 80 Tonnen Kunststoff über die

GUT ZU WISSEN



„modernste Sortieranlage für Kunststoffverpackungen“, schildert Geschäftsführer Thomas Höpferger. Aus gesammelten Verpackungen können neue Verpackungen entstehen.

► **Pfandsystem:** Vor allem in der Übergangszeit werden noch Dosen und Getränkeflaschen im Umlauf sein, die noch kein Pfandsymbol aufgedruckt haben. Dosen und Flaschen ohne Pfandsymbol können laut Simon Parth, Geschäftsführer EWP Recycling Pfand Österreich gGmbH, ganz normal über den Gelben Sack entsorgt werden. „Das Pfandlogo ermöglicht es, den Unterschied zwischen neuen und alten Gebinden zu erkennen“, sagt er. Schon jetzt sei laut einer aktuellen Umfrage die Akzeptanz des Einwegpfands in Österreich groß. „Künftig werden 25 Cent pro Flasche und Dose an Pfand eingehoben, die man bei der Rückgabe zurückerhält“, erklärt Parth. (rena)



Foto: Perktold

„Die Akzeptanz für das Pfandsystem in Österreich ist da, das bestätigen uns die aktuellen Umfragen.“

Simon Parth
(EWP Recycling Pfand Österreich)

destens 50 Prozent ab 2025 vor, diese soll ab 2030 auf 55 Prozent steigen. Bis dahin soll die Deponierung von Siedlungsabfällen auch auf maximal zehn Prozent reduziert werden. Mit der Umstellung auf ein Pfandsystem bei